

# Inhaltsverzeichnis

I.	<b>Quantenphysik und Kommunikationswissenschaft: Zwei ungleiche Partner</b>	11
II.	<b>Quantenphysik und Kommunikationswissenschaft: Der Stand der Dinge</b>	17
1.	<b>Quantenphysik</b>	17
2.	<b>Kommunikationswissenschaft</b>	20
III.	<b>Die Vor-Geschichte(n) oder Wie es zum status quo kam</b>	36
1.	<b>Grundsätzliches über neue Konzepte in Wissenschaft und Forschung</b>	36
2.	<b>Die Quantentheorie als Frucht der klassischen Physik</b>	41
3.	<b>Die klassische Physik als Frucht des »Denkrahmens der Moderne«</b>	47
4.	<b>Die »Kalenderreform« als (Mit-)Auslöser des »Denkrahmens der Moderne«</b>	52
5.	<b>Paradigmenwechsel ≠ Überlieferungsbruch</b>	58
6.	<b>Die »Sagbarkeit des Seinsgrundes« als Ermöglichungs- basis des »Denkrahmens der Moderne«</b>	88
7.	<b>Das Ersetzen wahrer Erkenntnis durch »gesichertes Wissen« als »neue Wahrheit«</b>	107
8.	<b>Die Absolutsetzung von Materie, Raum und Zeit im Zuge der Neuzeit</b>	115
9.	<b>Der Historismus als konsequente Folgeerscheinung der Absolutsetzung von Raum, Zeit und Materie</b>	123
10.	<b>Die modernen Massenmedien als kulturspezifische Begleiterscheinung des »Denkrahmens der Moderne«</b>	129
11.	<b>Die Genese der Kommunikationswissenschaft (bzw. deren Vorläufer) aus dem Geiste des »Denkrahmens der Moderne«</b>	142

12. Die ungeahnte »Karriere« des Phänomens (und damit Begriffs) <i>Kommunikation</i> seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts . . . . .	156
IV. Die parallele Genese der Quantentheorie und die »Entdeckung« der Wechselwirkung/Interaktion – als grundlegendem Wirklichkeitsphänomen – um 1900 . . . . .	159
1. <i>Max Planck</i> oder Die vorläufige Hilfsgröße $h$ wird zur universellen Naturkonstanten . . . . .	159
2. <i>Georg Simmel</i> oder Die »Wechselwirkungs-Philosophie des Geldes« . . . . .	161
3. <i>Albert Einstein</i> oder Ein Patentbeamter III. Klasse dynamisiert Raum und Zeit und »quantelt« das Licht . . . . .	164
4. Das große Zurückschrecken vor dem »Zu-Ende-Denken« der eigenen Erkenntnis oder Die Schwierigkeit, den »Denkrahmen der Moderne« zu überwinden . . . . .	167
a) <i>Max Planck</i> . . . . .	167
b) <i>Albert Einstein</i> . . . . .	167
c) <i>Michael Giesecke</i> . . . . .	169
V. Die parallelen Erkenntnis-Revolutionen der <i>Quantentheorie</i> und des <i>Dialogischen Denkens</i> in den 1920er Jahren . . . . .	171
1. Die <i>Quantentheorie</i> als erstmalige Überwindung des »Denkrahmens der Moderne« . . . . .	171
2. Das <i>Dialogische Denken</i> als Überwindung des autonomen Subjekt-Konzepts der Moderne – und damit ebenfalls des »Denkrahmens der Moderne« . . . . .	176
3. Hürden auf dem Weg zur »Kopenhagener Deutung« der Quantentheorie . . . . .	178
a) Die Aporie diskret/kontinuierlich . . . . .	178
b) Das »Kausalitätsdogma« oder Der mühsame Weg von der Kausalität über die A-Kausalität zur Trans-Kausalität . . . . .	180
c) »Spukhafte Fernwirkung« (bei gleichzeitiger Absolutsetzung von Raum und Zeit) . . . . .	205
d) Die »Unabgeschlossenheit« der Quantentheorie . . . . .	208

4. Hürden auf dem Weg zur dialogisch-relationalen Deutung des Menschen . . . . .	212
a) Das substanzial-monadische Verständnis des Menschen . . . . .	212
b) Das relational-systemische Verständnis des Menschen . . . . .	216
c) Der Primat der Materie . . . . .	218
d) Das fehlende (verbindende/verbindliche) »Dritte« . . . . .	222
e) Die »Mathematisierung« der Sprache . . . . .	224
 VI. Die Bewältigung aporetischer Herausforderungen in Quantentheorie und »Dialogphilosophie« . . . . .	231
1. Quantentheorie . . . . .	231
a) Komplementarität (Bohr) . . . . .	231
b) Unbestimmtheitsrelation (Heisenberg) . . . . .	238
c) Verschränkung (Schrödinger) . . . . .	240
2. »Dialogphilosophie« / Dialogisches Denken . . . . .	243
a) (Erneuter) Primat des Geistes . . . . .	245
b) Aporetisches Ich-Du/Wir-Verständnis . . . . .	252
c) Wort und »Zwischen« als »Drittes« bzw. als Medium und Sinn . . . . .	255
d) Der Andere als »Sinnereignis« bzw. das Antlitz des Anderen als Aufforderung zu wahrer Kommunikation	258
 VII. APORON oder Der Transfer quantentheoretischer Einsichten in den Bereich »großer Objekte« . . . . .	263
1. Am Beispiel der Quantenfeldtheorie . . . . .	263
2. Am Beispiel des Lebendigen: VITAporon . . . . .	270
3. Am Beispiel menschlichen Seins: PNEUMAporon . . . . .	277
4. Das HX-Schema als zentrale Verstehenshilfe aporetischer Phänomene des Lebendigen bzw. Menschlich-Geistigen .	283
5. Vier Betrachtungsweisen der Welt . . . . .	289
 VIII. Auf dem Weg zu einer allgemeinen Theorie der Kommunikation . . . . .	306
1. Die zentrale Differenzierung: <i>Interaktion</i> ≠ <i>Kommunikation</i> . . . . .	306
2. Drei Beschreibungsebenen von Kommunikation . . . . .	310
a) Kommunikation als Fundamental lebendiger/geistiger Wirklichkeit . . . . .	310

## Inhaltsverzeichnis

b) Kommunikation als gelingendes/nicht gelingendes Beziehungsgeschehen . . . . .	311
c) Kommunikation als vorbildhaftes/zerrbildliches In-Beziehung-Treten/In-Beziehung-Sein . . . . .	313
3. Vier komplementäre Spannungsfelder im Kontext von Kommunikation . . . . .	314
a) Ich-Du/Wir . . . . .	314
b) Personalität und Medialität . . . . .	315
c) Kommunikation und Erkenntnis . . . . .	316
d) Begegnung und Übermittlung . . . . .	317
4. Zentrale hierarchische Verhältnisse im Zusammenhang der Differenzierung <i>Interaktion</i> ≠ <i>Kommunikation</i> . . . . .	319
a) Entwicklung ≠ Werden . . . . .	319
b) Form ≠ Gestalt . . . . .	322
c) Komplexität ≠ Kontextualität . . . . .	324
d) Kausalität ≠ Transkausalität . . . . .	327
5. Die Bedeutung der Differenzierung <i>Interaktion</i> ≠ <i>Kommunikation</i> für die modernen Biowissenschaften . . . . .	333
a) Biokommunikation: Experimentelle Ansätze (Jörg von Hagen) . . . . .	334
b) Unterschiedliche kulturparadigmatische Deutungsmöglichkeiten der Differenzierung <i>Interaktion</i> ≠ <i>Kommunikation</i> in den Biowissenschaften . . . . .	344
6. Die (quantenphysikalischen) Erkenntnismodi <i>Komplementarität</i> und <i>Unbestimmtheitsrelation</i> übertragen auf den Phänomenbereich Kommunikation . . . . .	353
7. Das Quantenphänomen der »Verschränkung« übertragen auf den Phänomenbereich Kommunikation . . . . .	359
8. Interaktion, Kommunikation, das Eine und das Ganze . . . . .	363
9. Unterschiedliche kulturparadigmatische Deutungsmöglichkeiten der Differenzierung <i>Interaktion</i> ≠ <i>Kommunikation</i> . . . . .	369
10. Kommunikationswissenschaft als transdisziplinäre und transkulturelle »Brückenwissenschaft« . . . . .	372
11. Auf dem Weg zu einem neuen Verständnis von fächerübergreifender Forschung und Lehre, von Universität . . . . .	376
12. Ausblick . . . . .	382
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>384</b>